

OTTO MÜLLER-BLUM

Wenn eine  
tannigi Hose  
het

25 KANONS

Neue, veränderte Auflage

Musikverlag zum



Pelikan Zürich

# Zum Geleit

Otto Müller-Blums Kanon von den «tannige Hose und hagebuechig Strümpf» ist in wenigen Jahren über das ganze deutsche Sprachgebiet und bis in die skandinavischen Länder hinein verbreitet worden. Das ansteckende Liedchen wurde tönend, ohne Noten, wie ein Volkslied weitergetragen und hat überall bei Sängern und Hörern unwiderstehlichen Frohsinn erweckt. Man hat es gesungen, getanzt, aufgeschrieben, vervielfältigt und sogar gedruckt nach dem Gehör, (da und dort von der Originalfassung ein wenig abweichend), ohne seinen Ursprung zu kennen; man glaubte es mit einem neu entdeckten Stück echten Volksgutes zu tun zu haben.

Schliesslich fand man den Urheber aber doch, und als man bei ihm anklopfte, kam noch eine ganze Reihe von Kanons zum Vorschein: die einen fröhlich beschwingt, zu Tanz und Scherz einladend, die andern besinnlich ernst, zu treuem Liebeswalten und gläubigem Vertrauen erhebend, alle aus einem «klingenden Herzen» geboren, wie es in dem Kanon von dem «fahrenden Sänger» heisst. Sie werden in Singkreisen bei alt und jung willkommen sein. Mögen sie in recht vielen Herzen weiterklingen!

Zürich, im Herbst 1955

Musikverlag zum Pelikan

## Zur 2. Auflage 1963

Drei Kanons wurden durch andere ersetzt, und dem Tanzliedchen „Gigeli Gigeli Brotisbei“ wurde für fremde Zungen eine hochdeutsche Fassung beigefügt.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Tous droits réservés

## Buretanz

Alter Aargauer Spruch

4 Stimmen

1) Wenn ei-ne tan-ni-gi Ho-se het und ha-ge-bue-chig

2) Strümpf, so cha-n-er tan-ze, wie-n-er will, es git em ke-ni

ri-ra ri-ra ri-di ri-di ri-di ri-di ri-di ri-di Rümpf, Rümpf.

3) ri-ra ri-ra ri-di ri-di ri-di ri-di Rümpf Rümpf Rümpf Rümpf

Rümpf (usw.)

4) Rümpf (usw.) du du-li du-li

\*) Rümpf Rümpf Rümpf.

du, du-li du-li du-li du-li du-li du, du-li du-li du-li du-li du-li du. Wenn

\*) li - du.

\*) Schluß, Notenhals abwärts

Text: Bauerntanz. Wenn einer Hosen hat aus Tannenholz und Strümpfe aus dem Holz der Hagebuche, so kann er tanzen, wie er will, er bekommt (es gibt ihm) keine Falten.

Copyright 1955 by Musikverlag zum Pelikan, Zürich

EDITION PELIKAN 914

## Alli Büsseli sind no blind

Aargauer Spruch

4 Stimmen

Al - li Bü - se - li sind no blind,  
wenn si früsch uf d Wält cho sind, a - ber wenn si  
grö - ßer sind, sind die Bü - se - li nüm-me blind.

Büsseli-Kätzchen

## Tirlitänzli Chatzeschwänzli

Altes Schweizer Sprüchlein

2 Stimmen

1. Tir - li - tänz - li, Chat - ze - schwänz - li,  
2. Tir - li - tänz - li, Chat - ze - schwänz - li,  
3. Tir - li - tänz - li, Chat - ze - schwänz - li,  
s Chätz-li wott go mu - se, s Müs - li isch is  
was mues s Chätz-li ma - che? s lu - ret vor dem  
da - mol ischs ver gro - te! Chätz - li, du muesch  
Löch - li gsprun - ge und chunnt nüm - men u - se.  
Löch - li us - se, wä - ger s isch zum La - che.  
hüt is Bett 7 oh - ni Müs - li - bro - te!

Wörterklärungen: Das Kätzchen will mausen gehn, das Mäuschen kommt nicht mehr aus dem Loch heraus; lure-lauern; wäger-wahrlich.

## Lot de Fuerme s Leitsel lugg

Sophie Haemmerli-Marti

3 Stimmen

Lot de Fuer-me s Leitsel lugg, strüßt de Big-ger d Oh - re.  
Wil - di Schöß - li haut mer zugg, suscht isch s Bluescht ver -  
re.  
lo - - - re, ver - lo - re, ver - lo - - re.

\*) Schluß (mit breit ausschwingendem Ritertando auf den Sechzehnteln)

Text: Löst der Fuhrmann das Leitseil locker, richtet der Gaul seine Ohren auf. Wilde Schöße schneidet man zurück, sonst geht der Blust verloren.

## Es gfallt mer numen eini

Johann Peter Hebel

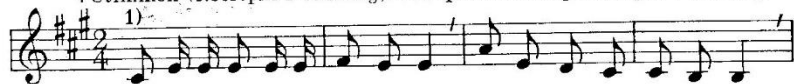
2 Stimmen

Es gfallt mer nu - men ei - ni, und sel - li gfallt mer  
(ei - ne,) (sel - le)  
gwiß! O, wenn i doch das Meit - li hätt, es  
(Pürscht - li)  
isch so flink und dun - ders - nett, so dun - ders - nett! I  
wär im Pa - ra - dies, i wär im Pa - ra - dies!

## Tanzliedli

Josef Reinhart

4 Stimmen (1. Strophe 1-stimmig, 2. Strophe 2-stimmig, 3. Strophe 4-stimmig)



1. Gi-ge-li Gi-ge-li Bro-tis-bei, lüp-fet s Füeßli, lüp-fet d Bei!
2. Gi-ge-li Gi-ge-li Bro-tis-bei, gäll, mir göh no lang nit hei,
3. Gi-ge-li Gi-ge-li Bro-tis-bei, d Buebe füe-re d Meitli hei.



S chunnt e Zit, es chunnt e Tag, wo m e s e nümme lüp-fe mag.  
göh nit hei, bis s Hüend-li chreit und der Güg-gel Ei-er leit.  
Wer nit tanzen und sin-ge cha, dä sell au nit Hochzeit ha.



1-3. Ja, tra-la-la, hüt wei mer s lusch-tig ha, ja, tra-la



lal-la-la-la, hüt wei mers lusch-tig ha! Gi-ge-li Gi-ge-li



Gi-ge-li Gi-ge-li Bro-tis-bei, lüp-fet s Füeß-li,



lüp-fet d Bei! Lüp-fet eu-i Füeß-li, lüp-fet eu-i Bei!



Gi-ge-li Gi-ge-li Gi-ge-li Gi-ge-li Bro-tis- Bro-tis-bei.

Wörterklärungen: Brotisbei-wörtlich Bratenknochen, in volkstümlichen Tanzsprüchen aber wohl einfach sprachlich-rhythmischer Ausdruck für die Brummbaßtöne der Baßgeige; lüpfe-heben; nümme-nicht mehr; hüt wei mer s lusch-tig ha = heute wollen wir es lustig haben; gehen nicht heim, bis das Hühnchen kräht und der Gockel Eier legt.

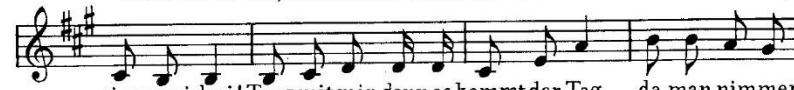
## Tanzliedchen

Hochdeutsche Fassung von Otto Müller

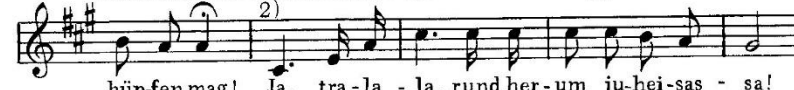
4 Stimmen



Dum-di-ri-dei, komm zum Tanz her-bei! Heb dei-ne Fü-ße,



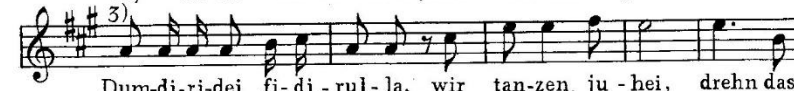
eins zwei drei! Tanz mit mir, denn es kommt der Tag, da man nimmer



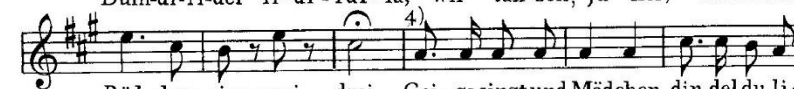
hüp-fen mag! Ja, tra-la-la, rund her-um ju-hei-sas-sa!



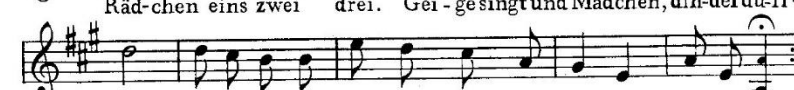
Ja, tra-la lal-la-la-la, rund-um und hop-sas-sa!



Dum-di-ri-dei fi-di-rul-la, wir tan-zen, ju-hei, drehn das



Räd-chen eins zwei drei. Gei-ge-singt und Mädchen, din-del-du-li-



du, und der Bursche lacht und brummt den Baß, den Baß da-zu.

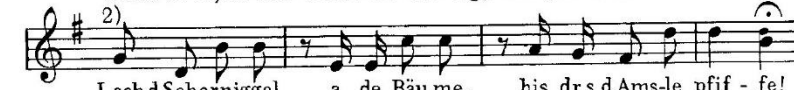
## Schätzeli bis nid schnäderfresig

Sophie Haemmerli-Marti

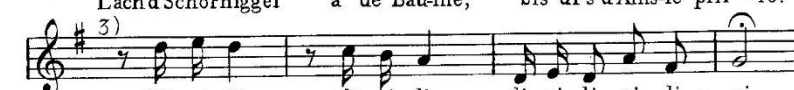
3 Stimmen



Schät-ze-li, bis nid schnä-der-fre-sig, wart, bis d Chriesi rif-fe!



Lach d Schorniggel a de Bäu-me, bis drs d Ams-le pfif-fe!



Di-ri-li, di-ri-li, di-ri-li ri-li-ri.

## Hüt mues i eifach luschtig sy

Otto Müller

4 Stimmen

1)

Hüt mues i ei-fach luschtig sy, lueg mi a, wi d witt, und

wenn d e chli or - de - lig uf - gleit bisch, so chumm und hilf mr

2)

fi - di ri - di ri - di ri - di rul - la - la - la, lueg mi a, wi d witt, und mit!

wenn d e chli or - de - lig uf - gleit bisch, so chumm und hilf mr

3)

luschtig sy, das isch kei Sünd, dr Herr - gott het mr s ggäh, mit!

er het mr s Härz voll Sun - ne gmacht, das cha mr nie - mer

4)

tra - la la - la la - la la - la lal - lal - la, dr Herr - gott het mr s ggäh, näh.

er het mr s Härz voll Musig gmacht, das cha mr nie - mer näh.

Worterkklärungen: wi d witt = wie du willst; ordelig ufgleit = guter Laune; ggäh = gegeben; niemer = niemand.

P. 914 V.

## Das Singen und Jubilieren

Otto Müller

4 Stimmen

1)

Das Sin - gen und Ju - bi - lie - ren, das

2)

Tan - zen und Mu - si - zie - ren ist uns - re

3)

Freud und höch - ste Se - lig - keit.

4)

## Freudestund

Johann Peter Hebel

4 Stimmen

1)

Ne Freu - de - stund isch nit ver - wehrt: Me

2)

gnießt mit Dank, was Gott beschert, me trinkt e fri - sche,

3)

4)

fro - he Muet, und druf schmeckt s Schaf - fe wi - der guet.

P. 914 V.

## Ne Gsang in Ehre

Johann Peter Hebel

5 Stimmen

1)  
Ne Gsang in Eh-re, wer will s ver-weh-re? Ne Gsang in  
Eh-re, wer will s ver-weh-re? Singt s Tier-li nit in  
3)  
Hurscht und Nascht, der En-gel nit im Ster-ne-  
4)  
glascht? E frei-e fro-he Muet, e gsund und fröh-lich  
5)  
Bluet goht ü-ber Geld und Guet, goht ü-ber Geld und Guet.

Wörterklärungen: Hurscht = Horst; Nascht = Nest; Glascht = Glanz.

## Frohe Arbeit

Seiler

4 Stimmen

1)  
Arbeit macht des Lebens Lauf noch einmal so mun-ter,  
2)  
3)  
4)  
fro-her geht die Son-ne auf, fro-her geht sie un-ter.

P. 914 V.

## Weckruf

Otto Müller

3 Stimmen

Kanon

Ruf  
1)  
Erwacht! Erwacht! Erwacht, der Tagschlägt sei-ne Au-gen auf  
2)  
3)  
und ruft mit neuem Son-nen-lauf auch uns zu neuem Tagwerk auf.

Lied  
So ste-het auf und seid der Welt ein  
So ste-het auf und seid der Welt auch ihr ein  
Licht, ein Licht der-Er-de, daß sie von Lie-bes-licht er-  
hellte, von Lie-be ganz durch-drun-gen wer-de!

P. 914 V.

## Der Morgen hat geschlagen

Dichter unbekannt

3 Stimmen

Der Mor-gen hat ge - schla-gen, die dunk - le Nacht zer-  
bricht. Auf, auf, Herz, zu neu - em Wa - gen  
ruft dich das jun - ge Licht! Auf, auf, Herz, zu neu - em  
Wa - gen ruft dich das jun - ge Licht!

## Jede Morge früsche Muet

Sophie Haemmerli-Marti

4 Stimmen

Je - de Mor - ge frü - sche Muet, je - der  
Gfohr es rüe - igs Bluet, je - der Not en off - ni  
Hand, s Härz voll Lie - bi bis zum Rand!

## Wunder

Sophie Haemmerli-Marti

4 Stimmen

Wenn d Nacht stock - är - de - feisch - ter isch, so tuet s doch wi - der  
ta - ge, nu - me mit Chum - ber und mit Angscht de  
Hi - mel nid ver - ha - ge! Es chön - ne hüt no Wun - der gschehim  
gro - ße Herr - gotts - gar - te: Eis - mols göhnd hun - dert  
Chnöpf - li uf, muesch nu - me mö - ge gwar - te.

Wörterklärungen: stockärdefeischer = stockerdenfinster; Chumber = Kummer

## Wünschelrute

Joseph von Eichendorff

3 Stimmen

Schläft ein Lied in al - len Dingen, die da träumen fort und fort,  
und die Welt hebt an zu sin - gen, triffst du nur das Zau - ber - wort,  
und die Welt hebt an zu sin - gen, triffst du nur das Zau - ber - wort.

Einzelausgabe beim Eigentümer: Verlag Hug &amp; Co. Zürich.

## Fahrender Sänger

Fercher von Steinwand

5 gleiche Stimmen

1)

Ich bau mir aus Klängen ein prächtiges Haus, und fehlt's mir an

Bo-den, ich mach mir nichts draus, und fehlt's mir an Bo-den, ich

2)

mach mir nichts draus. Ich geh durch die Stra-ßen und quer durch die

Stadt, ver-schlägt mir mein Liedchen kein Fant, kein Sol-dat, ver-

3)

schlägt mir mein Liedchen kein Fant, kein Sol-dat. Ich wand-re mit

Jauch-zen durch Au-en und Feld, es war wohl seit Christus kein

fro-he-rer Held, es war wohl seit Chri-stus kein fro-he-rer

4)

Held. Zu-höchst auf den Ber-gen, wo ich geh, wo ich steh:

ich sing mir die Blumen her-vor aus dem Schnee, ich sing mir die

5)

Blu-men her-vor aus dem Schnee. Wo liegt ein Be-grab-ner? Und

läg er in Erz: Es ruft ihn ins Le-ben mein klin-gen-des

Herz, es ruft ihn ins Le-ben mein klin-gen-des Herz.

Worterkklärung: Fant = läppischer junger Bursche

## Oben, wo es nächtig blaut

Fercher von Steinwand

4 Stimmen

1)

O-ben, wo es nächtig blaut, fun-keln-des Ge-drän-ge,

2)

un-ten, wo das Au-ge taut, mil-den Seh-nens Klän-ge.

3)

Klimme, See-le, leis em-por auf des Klan-ges Glei-sen!

4)

Ster-ne, glänzt der See-le vor in des Him-mels Krei-sen!

Einzelausgabe beim Eigentümer: Verlag Hug & Co. Zürich



## Wenn die hellen Nächte sinken

Lisa de Boor

4 Stimmen

1) Wenn die hel - len Näch - te sin - ken in das a - bend - blau - e Meer,  
 2) wenn die fer - nen Sterne bli - ken wie durch Schleier, matt und schwer,  
 3) wenn des Nachtwinds leis es Ta - sten geistert durch das wei - te Land,  
 4) fal - len ab der See - le La - sten, weiß sie sich in En - gels Hand.

## Sternentrost

Martin Greif

4 Stimmen

1) Es gäb noch mehr der Zä - ren in die - ser trü - ben Welt, wenn  
 2) nicht die Ster - ne wä - ren dort an dem Him - mels - zelt,  
 3) wenn sie nicht nie - der - schau - ten in je - der kla - ren Nacht und  
 4) uns da - bei ver - trauten, daß Ei - ner dro - ben wacht.

## Verbundenheit der Nacht

Clemens Brentano

3 Stimmen

1) Al - les ist freundlich, wohl - wol - lend ver - bun - den, bie - tet sich  
 2) trö - stend und trau - ernd die Hand, sind durch die Näch - te die  
 3) Lich - ter ge - wun - den. Al - les ist e - wig im In - nern ver -  
 wandt, al - les ist e - wig im In - nern ver - wandt,  
 3) al - les ist e - wig im In - nern ver - wandt.

## Behüt dich Gott

Otto Müller

4 Stimmen

1) Be - hüt dich Gott auf al - len dei - nen We - gen! 2)  
 3) Du sahst mich an und ka - mest mir ent - ge - gen, als sollt ich  
 4) al - len Kummer, al - len Kummer vor dir nie - der - le - gen.  
 Behüt dich Gott mit seinem reich - - sten Se - gen!

## Herrgottsbründli

Josef Reinhart

4 gleiche Stimmen

Weisch, wo s teufschte Was-ser isch? - I dr Härzgrueb in - ne!  
S schöp - fen al - li Mön - sche drus, sott s nit bald ver - rin - ne? -  
Loh se - n - ei - ster schöpfe drus, bis zum letschte Stünd - li:  
S goht es gul - digs Chä - ne - li dry us em Herrgotts - bründ - li.

Worterkklärungen: Weißt du; das tiefste; sollte es nicht bald zerrinnen, versiegen; laß sie immerfort schöpfen daraus; eine goldene Kannel, Rinne.

## Ebigs Für

Sophie Haemmerli-Marti

4 gleiche Stimmen

S Bluescht verweiht und d Zyt verrünnt, s Bluescht verweiht und  
d Zyt ver - rünnt. S git es Für, wo e - big, e - big brünnt, s git es  
Für, wo e - big, e - big brünnt; s git en Glascht, wo  
nie ver - goht, s git en Glascht, wo nie ver - goht:  
D Lie - bi zündt no üb - re Tod, d Lie - bi zündt no üb - re Tod.

Worterkklärungen: Ewiges Feuer. Der Blust verweht und die Zeit zerrinnt; es gibt einen Glanz, der nie vergeht.

P.914 V.



## Inhaltsverzeichnis

(nach Titeln und Textanfängen)

	Seite
Alles ist freundlich .....	17
Alli Büseli sind no blind .....	4
Arbeit macht des Lebens Lauf .....	10
Behüt dich Gott .....	17
Buretanz .....	3
Das Singen und Jubilieren .....	9
Der Morgen hat geschlagen .....	12
* Dumdiridei, komm zum Tanz herbei .....	7
Ebigs Für .....	18
Erwacht, der Tag schlägt seine Augen auf .....	11
* Es gäb noch mehr der Zähren .....	16
Es gfallt mer numen eini .....	5
Fahrender Sänger .....	14
Freudestund .....	9
Frohe Arbeit .....	10
Gigeli Gigeli Brotisbei .....	6
Herrgottsbründli .....	18
Hüt mues i eifach luschtig sy .....	8
Ich bau mir aus Klängen ein prächtiges Haus .....	14
Jede Morge früsche Muet .....	12
Lot de Fuerme s Leitsel lugg .....	5
Ne Freudestund isch nit verweht .....	9
Ne Gsang in Ehre .....	10
Oben, wo es nächtig blaut .....	15
S Bluescht verweiht und d Zyt verrünnt .....	18
* Schätzeli, bis nid schnäderfresig .....	7
Schläft ein Lied in allen Dingen .....	13
* Sternentrost .....	16
* Tanzliedchen .....	7
Tanzliedli .....	6
Tirlitänzli Chatzeschwänzli .....	4
Verbundenheit der Nacht .....	17
Weckruf .....	11
Weisch, wo s teufschte Wasser isch .....	18
* Wenn die hellen Nächte sinken .....	16
Wenn d Nacht stockärdefeischer isch .....	13
Wenn eine tannigi Hose het .....	3
Wünschelrute .....	13
Wunder .....	13

\* neu



## Alli Büsseli sind no blind

Aargauer Spruch

4 Stimmen

Al - li Bü - se - li sind no blind,  
wenn si früsch uf d Wält cho sind, a - ber wenn si  
grö - ßer sind, sind die Bü - se - li nüm-me blind.

Büsseli-Kätzchen

## Tirlitänzli Chatzeschwänzli

Altes Schweizer Sprüchlein

2 Stimmen

1. Tir - li - tänz - li, Chat - ze - schwänz - li,  
2. Tir - li - tänz - li, Chat - ze - schwänz - li,  
3. Tir - li - tänz - li, Chat - ze - schwänz - li,  
s Chätz-li wott go mu - se, s Müs - li isch is  
was mues s Chätz-li ma - che? s lu - ret vor dem  
da - mol ischs ver gro - te! Chätz - li, du muesch  
Löch - li gsprun - ge und chunnt nüm - men u - se.  
Löch - li us - se, wä - ger s isch zum La - che.  
hüt is Bett 7 oh - ni Müs - li - bro - te!

Wörterklärungen: Das Kätzchen will mausen gehn, das Mäuschen kommt nicht mehr aus dem Loch heraus; lure-lauern; wäger-wahrlich.

## Lot de Fuerme s Leitsel lugg

Sophie Haemmerli-Marti

3 Stimmen

Lot de Fuer-me s Leitsel lugg, strüßt de Big-ger d Oh - re.  
Wil - di Schöß - li haut mer zugg, suscht isch s Bluescht ver -  
lo - - - re, ver - lo - re, ver - lo - - - re.

\*) Schluß (mit breit ausschwingendem Ritertando auf den Sechzehnteln)

Text: Löst der Fuhrmann das Leitseil locker, richtet der Gaul seine Ohren auf. Wilde Schöße schneidet man zurück, sonst geht der Blust verloren.

## Es gfallt mer numen eini

Johann Peter Hebel

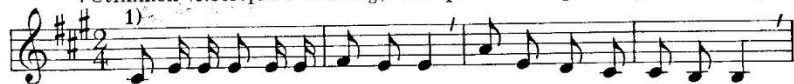
2 Stimmen

Es gfallt mer nu - men ei - ni, und sel - li gfallt mer  
(ei - ne,) (sel - le)  
gwiß! O, wenn i doch das Meit - li hätt, es  
(Pürscht - li)  
isch so flink und dun - ders - nett, so dun - ders - nett! I  
wär im Pa - ra - dies, i wär im Pa - ra - dies!

## Tanzliedli

Josef Reinhart

4 Stimmen (1. Strophe 1-stimmig, 2. Strophe 2-stimmig, 3. Strophe 4-stimmig)



1. Gi-ge-li Gi-ge-li Bro-tis-bei, lüp-fet s Füeßli, lüp-fet d Bei!
2. Gi-ge-li Gi-ge-li Bro-tis-bei, gäll, mir göh no lang nit hei,
3. Gi-ge-li Gi-ge-li Bro-tis-bei, d Buebe füe-re d Meitli hei.



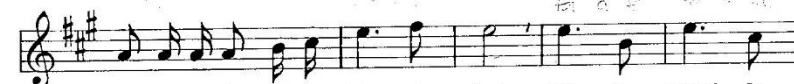
S chunnt e Zit, es chunnt e Tag, wo m e s e nümme lüp-fe mag.  
göh nit hei, bis s Hüend-li chreit und der Güg-gel Ei-er leit.  
Wer nit tanzen und sin-ge cha, dä sell au nit Hochzeit ha.



1-3. Ja, tra-la-la, hüt wei mer s lusch-tig ha, ja, tra-la



lal-la-la-la, hüt wei mers lusch-tig ha! Gi-ge-li Gi-ge-li



Gi-ge-li Gi-ge-li Bro-tis-bei, lüp-fet s Füeß-li,



lüp-fet d Bei! Lüp-fet eu-i Füeß-li, lüp-fet eu-i Bei!



Gi-ge-li Gi-ge-li Gi-ge-li Gi-ge-li Bro-tis- Bro-tis-bei.

Wörterklärungen: Brotisbei-wörtlich Bratenknochen, in volkstümlichen Tanzsprüchen aber wohl einfach sprachlich-rhythmischer Ausdruck für die Brummbaßtöne der Baßgeige; lüpfe-heben; nümme-nicht mehr; hüt wei mer s lusch-tig ha = heute wollen wir es lustig haben; gehen nicht heim, bis das Hühnchen kräht und der Gockel Eier legt.

P. 914 V.

## Tanzliedchen

Hochdeutsche Fassung von Otto Müller

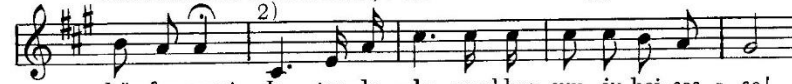
4 Stimmen



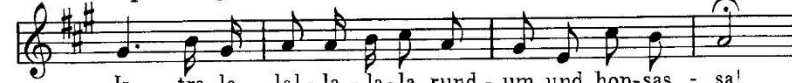
Dum-di-ri-dei, komm zum Tanz her-bei! Heb dei-ne Fü-ße,



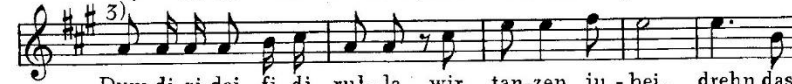
eins zwei drei! Tanz mit mir, denn es kommt der Tag, da man nimmer



hüp-fen mag! Ja, tra-la-la, rund her-um ju-hei-sas-sa!



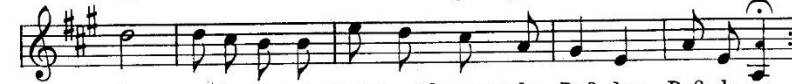
Ja, tra-la lal-la-la-la, rund-um und hop-sas-sa!



Dum-di-ri-dei fi-di-rul-la, wir tan-zen, ju-hei, drehn das



Räd-chen eins zwei drei. Gei-ge-singt und Mädchen, din-del-du-li-

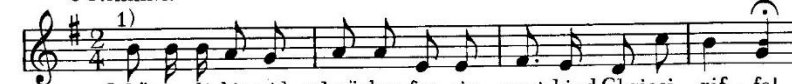


du, und der Bursche lacht und brummt den Baß, den Baß da-zu.

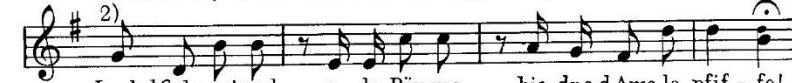
## Schätzeli bis nid schnäderfresig

Sophie Haemmerli-Marti

3 Stimmen



Schät-ze-li, bis nid schnä-der-fre-sig, wart, bis d Chriesi rif-fe!



Lach d Schorniggel a de Bäu-me, bis drs d Ams-le pfif-fe!



Di-ri-li, di-ri-li, di-ri-li ri-li-ri.

P. 914 V.

## Hüt mues i eifach luschtig sy

Otto Müller

4 Stimmen

1)

Hüt mues i ei-fach luschtig sy, lueg mi a, wi d witt, und

wenn d e chli or - de-lig uf-gleit bisch, so chumm und hilf mr

2)

fi-di ri-di ri-di ri-di rul-la-la-la, lueg mi a, wi d witt, und mit!

wenn d e chli or - de-lig uf-gleit bisch, so chumm und hilf mr

3)

luschtig sy, das isch kei Sünd, dr Herr-gott het mr s ggäh, mit!

er het mr s Härz voll Sun-ne gmacht, das cha mr nie-mer

4)

tra-la la-la la-la la-la lal-lal-la, dr Herr-gott het mr s ggäh, näh.

er het mr s Härz voll Musig gmacht, das cha mr nie-mer näh.

Worterkklärungen: wi d witt = wie du willst; ordelig ufgleit = guter Laune; ggäh = gegeben; niemer = niemand.

P.914 V.

## Das Singen und Jubilieren

Otto Müller

4 Stimmen

1)

Das Sin - gen und Ju - bi - lie - ren, das

2)

Tan - zen und Mu - si - zie - ren ist uns - re

3)

Freud und höch - ste Se - lig - keit.

4)

## Freudestund

Johann Peter Hebel

4 Stimmen

1)

Ne Freu - de - stund isch nit ver - wehrt: Me

2)

gnießt mit Dank, was Gott beschert, me trinkt e fri - sche,

3)

4)

fro - he Muet, und druf schmeckt s Schaf - fe wi - der guet.

P.914 V.

## Ne Gsang in Ehre

Johann Peter Hebel

5 Stimmen

1)  
Ne Gsang in Eh-re, wer will s ver-weh-re? Ne Gsang in

2)  
Eh-re, wer will s ver-weh-re? Singt s Tier-li nit in

3)  
Hurscht und Nascht, der En-gel nit im Ster-ne-

4)  
glascht? E frei-e fro-he Muet, e gsund und fröh-lich

5)  
Bluet goht ü-ber Geld und Guet, goht ü-ber Geld und Guet.

Wörterklärungen: Hurscht = Horst; Nascht = Nest; Glascht = Glanz.

## Frohe Arbeit

Seiler

4 Stimmen

1)  
Arbeit macht des Lebens Lauf noch einmal so mun-ter,

2)  
3)  
4)  
fro-her geht die Son-ne auf, fro-her geht sie un-ter.

P. 914 V.

## Weckruf

Otto Müller

3 Stimmen

Kanon

Ruf  
1)  
Erwacht! Erwacht! Erwacht, der Tagschlägt sei-ne Au-gen auf

2)  
3)  
und ruft mit neuem Son-nen-lauf auch uns zu neuem Tagwerk auf.

Lied  
So ste-het auf und seid der Welt ein  
So ste-het auf und seid der Welt auch ihr ein

Licht, ein Licht der-Er-de, daß sie von Lie-bes-licht er-

hellte, von Lie-be ganz durch-drun-gen wer-de!

P. 914 V.

## Der Morgen hat geschlagen

Dichter unbekannt

3 Stimmen

Der Mor-gen hat ge - schla-gen, die dunk - le Nacht zer-  
bricht. Auf, auf, Herz, zu neu - em Wa - gen  
ruft dich das jun - ge Licht! Auf, auf, Herz, zu neu - em  
Wa - gen ruft dich das jun - ge Licht!

## Jede Morge früsche Muet

Sophie Haemmerli-Marti

4 Stimmen

Je - de Mor - ge frü - sche Muet, je - der  
Gfohr es rüe - igs Bluet, je - der Not en off - ni  
Hand, s Härz voll Lie - bi bis zum Rand!

## Wunder

Sophie Haemmerli-Marti

4 Stimmen

Wenn d Nacht stock - är - de - feisch - ter isch, so tuet s doch wi - der  
ta - ge, nu - me mit Chum - ber und mit Angscht de  
Hi - mel nid ver - ha - ge! Es chön - ne hüt no Wun - der gschehim  
gro - ße Herr - gotts - gar - te: Eis - mols göhnd hun - dert  
Chnöpf - li uf, muesch nu - me mö - ge gwar - te.

Wörterklärungen: stockärdefeischer = stockerdenfinster; Chumber = Kummer

## Wünschelrute

Joseph von Eichendorff

3 Stimmen

Schläft ein Lied in al - len Dingen, die da träumen fort und fort,  
und die Welt hebt an zu sin - gen, triffst du nur das Zau - ber - wort,  
und die Welt hebt an zu sin - gen, triffst du nur das Zau - ber - wort.

Einzelausgabe beim Eigentümer: Verlag Hug &amp; Co. Zürich.



## Fahrender Sänger

Fercher von Steinwand

5 gleiche Stimmen

1)

Ich bau mir aus Klängen ein prächtiges Haus, und fehlt's mir an

Bo-den, ich mach mir nichts draus, und fehlt's mir an Bo-den, ich

2)

mach mir nichts draus. Ich geh durch die Stra-ßen und quer durch die

Stadt, ver-schlägt mir mein Liedchen kein Fant, kein Sol-dat, ver-

3)

schlägt mir mein Liedchen kein Fant, kein Sol-dat. Ich wand-re mit

Jauch-zen durch Au-en und Feld, es war wohl seit Christus kein

fro-he-rer Held, es war wohl seit Chri-stus kein fro-he-rer

4)

Held. Zu-höchst auf den Ber-gen, wo ich geh, wo ich steh:

ich sing mir die Blumen her-vor aus dem Schnee, ich sing mir die

5)

Blu-men her-vor aus dem Schnee. Wo liegt ein Be-grab-ner? Und

läg er in Erz: Es ruft ihn ins Le-ben mein klin-gen-des

Herz, es ruft ihn ins Le-ben mein klin-gen-des Herz.

Worterkklärung: Fant- läppischer junger Bursche

## Oben, wo es nächtig blaut

Fercher von Steinwand

4 Stimmen

1)

O-ben, wo es nächtig blaut, fun-keln-des Ge-drän-ge,

2)

un-ten, wo das Au-ge taut, mil-den Sehns Klän-ge.

3)

Klimme, See-le, leis em-por auf des Klan-ges Glei-sen!

4)

Ster-ne, glänzt der See-le vor in des Him-mels Krei-sen!

Einzelausgabe beim Eigentümer: Verlag Hug & Co. Zürich

## Wenn die hellen Nächte sinken

Lisa de Boor

4 Stimmen

1) Wenn die hel - len Näch - te sin - ken in das a - bend - blau - e Meer,  
 2) wenn die fer - nen Sterne bli - ken wie durch Schleier, matt und schwer,  
 3) wenn des Nachtwinds leis es Ta - sten geistert durch das wei - te Land,  
 4) fal - len ab der See - le La - sten, weiß sie sich in En - gels Hand.

## Sternentrost

Martin Greif

4 Stimmen

1) Es gäb noch mehr der Zä - ren in die - ser trü - ben Welt, wenn  
 2) nicht die Ster - ne wä - ren dort an dem Him - mels - zelt,  
 3) wenn sie nicht nie - der - schau - ten in je - der kla - ren Nacht und  
 4) uns da - bei ver - trauten, daß Ei - ner dro - ben wacht.

P. 914 V.

## Verbundenheit der Nacht

Clemens Brentano

3 Stimmen

1) Al - les ist freundlich, wohl - wol - lend ver - bun - den, bie - tet sich  
 2) trö - stend und trau - ernd die Hand, sind durch die Näch - te die  
 3) Lich - ter ge - wun - den. Al - les ist e - wig im In - nern ver -  
 wandt, al - les ist e - wig im In - nern ver - wandt,  
 3) al - les ist e - wig im In - nern ver - wandt.

## Behüt dich Gott

Otto Müller

4 Stimmen

1) Be - hüt dich Gott auf al - len dei - nen We - gen!  
 2) Du sahst mich an und ka - mest mir ent - ge - gen,  
 3) als sollt ich  
 4) al - len Kummer, al - len Kummer vor dir nie - der - le - gen.  
 Behüt dich Gott mit seinem reich - - sten Se - gen!

P. 914 V.

## Herrgottsbründli

Josef Reinhart

4 gleiche Stimmen

Weisch, wo s teufschte Was-ser isch? - I dr Härzgrueb in - ne!  
S schöp - fen al - li Mön - sche drus, sott s nit bald ver - rin - ne? -  
Loh se - n - ei - ster schöpfe drus, bis zum letschte Stünd - li:  
S goht es gul - digs Chä - ne - li dry us em Herrgotts - bründ - li.

Worterkklärungen: Weißt du; das tiefste; sollte es nicht bald zerrinnen, versiegen; laß sie immerfort schöpfen daraus; eine goldene Kannel, Rinne.

## Ebigs Für

Sophie Haemmerli-Marti

4 gleiche Stimmen

S Bluescht verweiht und d Zyt verrünnt, s Bluescht verweiht und  
d Zyt ver - rünnt. S git es Für, wo e - big, e - big brünnt, s git es  
Für, wo e - big, e - big brünnt; s git en Glascht, wo  
nie ver - goht, s git en Glascht, wo nie ver - goht:  
D Lie - bi zündt no üb - re Tod, d Lie - bi zündt no üb - re Tod.

Worterkklärungen: Ewiges Feuer. Der Blust verweht und die Zeit zerrinnt; es gibt einen Glanz, der nie vergeht.

P.914 V.



## Inhaltsverzeichnis

(nach Titeln und Textanfängen)

	Seite
Alles ist freundlich .....	17
Alli Büseli sind no blind .....	4
Arbeit macht des Lebens Lauf .....	10
Behüt dich Gott .....	17
Buretanz .....	3
Das Singen und Jubilieren .....	9
Der Morgen hat geschlagen .....	12
* Dumdiridei, komm zum Tanz herbei .....	7
Ebigs Für .....	18
Erwacht, der Tag schlägt seine Augen auf .....	11
* Es gäb noch mehr der Zähren .....	16
Es gfallt mer numen eini .....	5
Fahrender Sänger .....	14
Freudestund .....	9
Frohe Arbeit .....	10
Gigeli Gigeli Brotisbei .....	6
Herrgottsbründli .....	18
Hüt mues i eifach luschtig sy .....	8
Ich bau mir aus Klängen ein prächtiges Haus .....	14
Jede Morge früsche Muet .....	12
Lot de Fuerme s Leitsel lugg .....	5
Ne Freudestund isch nit verweht .....	9
Ne Gsang in Ehre .....	10
Oben, wo es nächtig blaut .....	15
S Bluescht verweiht und d Zyt verrünnt .....	18
* Schätzeli, bis nid schnäderfresig .....	7
Schläft ein Lied in allen Dingen .....	13
* Sternentrost .....	16
* Tanzliedchen .....	7
Tanzliedli .....	6
Tirlitänzli Chatzeschwänzli .....	4
Verbundenheit der Nacht .....	17
Weckruf .....	11
Weisch, wo s teufschte Wasser isch .....	18
* Wenn die hellen Nächte sinken .....	16
Wenn d Nacht stockärdefeischer isch .....	13
Wenn eine tannigi Hose het .....	3
Wünschelrute .....	13
Wunder .....	13

\* neu